

## Erntedank Lesejahr B

### Erste Lesung (Joël 2,21–24.26–27): Ihr werdet essen und satt werden

Der ausgewählte Abschnitt ist dem Beginn des zweiten Teiles dieses kleinen Prophetenbuches entnommen: ein Stück aus der ausführlichen Gottesrede. Diese Gottesrede folgt auf einen doppelten Aufruf zur Klage. Gott hat die Klage seines Volkes gehört und gibt in seiner Antwort Trost und Zuversicht, weil sein Volk sich JHWH zugewandt hat: Er hat (aufs Neue) Erbarmen. Das Heil kommt aus Gottes „Leidenschaft“ und seinem „Erbarmen für sein Volk“ (2,18).

„Fürchte dich nicht“ wird der Schöpfung zugesagt – und zwar einzig und allein von Gott her. Er hat alles in der Hand und ist auch der Garant dafür, dass es genug Nahrung gibt. Und wenn dann das „Leben in Fülle“ da ist „dann werdet ihr erkennen, dass ich mitten in Israel bin und dass ich der Herr, euer Gott, bin, ich und sonst niemand“. (2,27)

Das Joëlbuch ist in seiner Gesamtkonzeption dramaturgisch durchdacht und stammt nach redaktioneller Überarbeitung aus spätnachexilischer Zeit, frühestens aus der ersten Hälfte des 4.Jh.v.Chr.

### Zweite Lesung (1 Kor 3,6–11): Nur Gott ist es, der wachsen lässt

In Korinth herrscht alles andere als Friede und Eintracht. Die unterschiedlichsten Gruppen wollen sich gegenseitig damit rechtfertigen, dass sie den besseren Garant für ihre jeweilige Position haben. Die Gemeinde droht in verschiedenste kleine Gruppen zu zerfallen. Da kann und will Paulus nicht tatenlos zusehen. Er greift das Bild vom Wachstum in der Natur auf, um damit zu zeigen, dass es sich nur um einzelne Dienste handelt, die alle für sich wichtig sind. Aber letztlich ist es Gott selbst, der wachsen lässt – und nicht unser menschliches Tun.

Um das zu vertiefen greift Paulus dann noch das Bild vom Bau auf. Jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut. Der entscheidende Grundstein ist schon gelegt, nämlich Jesus Christus selbst.

### Evangelium (Mk 4,26–29): Die Erde bringt von selbst ihre Frucht hervor

Für die Verkündigung Jesu sind seine Gleichnisse typisch. Immer wieder erzählt er seine „Geschichten“ in dieser Form, um die Zuhörenden mit hinein zu nehmen ins Geschehen und ihnen so deutlich und erlebbar/erfahrbar zu machen, wie Gott handelt. Nicht selten greift er dabei Vorgänge aus der Natur, und vor allem vom Wachstum auf. Jesus vergleicht Gottes Handeln – seine Herrschaft, sein Reich, sein Wirken – mit dem Wachstumsvorgang. Der Same wird zwar von einem Sämann ausgestreut, aber das gesamte Wachstum geschieht „von selbst“ (griechisch: automatisch). Es ist staunenswert. Wie der Same von selbst wächst, so breitet sich auch Gottes gute Herrschaft ohne großes Zutun des Menschen aus. Der Mensch kann das Wachstum nicht beeinflussen – bis hin zur Ernte. Wachstum ist somit – genau so wie die Ausbreitung der Herrschaft/des Reiches Gottes nicht auf eine menschliche Leistung zurückzuführen, sondern ein Geschenk Gottes.

### Predigtentwurf

Jesus ist als hervorragender Erzähler bekannt. Seine Geschichten und Gleichnisse sind Weltliteratur. Mit ein paar Sätzen kann er anhand einfacher Vergleiche komplizierte Zusammenhänge auf den Punkt bringen. Mehr noch: Ihm gelingt es dabei, die damals herumstehenden Zuhörerinnen und Zuhörer so in die Geschichte zu verwickeln, dass sie sich selbst in der Geschichte wiederfinden. So auch im gehörten Gleichnis. Es ist nur wenige Sätze lang – und hat eine unerhörte Aussage:

Wie sollen wir uns das von dir immer wieder in den Mund genommene „Reich Gottes“ denn vorstellen? Wo können wir jetzt schon etwas vom Wirken Gottes sehen? Wenn das alles so

großartig sein soll: Wo ist denn jetzt schon davon etwas zu merken? So oder ähnlich werden sich Menschen vor 2000 Jahren an Jesus gewandt haben. Und Jesus gibt keine Antworten darauf – sondern: Er erzählt Geschichten. Bei vielen davon greift er Erfahrbares aus der Natur auf. Mehrmals bezieht er sich auf Vorgänge rund um die Aussaat. So auch in unserem Gleichnis: Es braucht gar keine große Anstrengung und schon gar nicht eine besondere Leistung. Nein: Gott nimmt seine Herrschaft selbst in die Hand. Sie kommt – wie es im griechischen Text wörtlich heißt – „automatisch“. Ganz ohne Zutun der Menschen. Ja, so werden damals die Zuhörenden beipflichten: So ist es bei den Gewächsen. Das Wachstum kann nicht wesentlich beschleunigt werden. Je näher jemand als Hobbygärtner/in, Gärtner/in oder Landwirt/in mit der Natur verbunden lebt, um so mehr ist er/sie sich bewusst: Letztlich ist es ein Geschenk, dass alles so wächst und gedeiht. Die größten Anstrengungen bewirken kaum etwas, wenn z.B. das Wetter nicht mitspielt.

Und – das ist jetzt die überraschende Schlussfolgerung Jesu – genau so ist es mit dem Wirken Gottes: „Von selbst bringt die Erde die Frucht hervor“ – und von selbst bricht Gottes Herrschaft an. Mehr noch: Diese Herrschaft Gottes ist schon angebrochen. Sie ist schon da. Gott wirkt: „Wo zwei oder drei ...“.

### **Ernte-Dank**

Heute steht einmal ausdrücklich das DANKEN in unserer Mitte. Erntedank. Wir sagen DANKE für alles, was uns letztlich geschenkt wird. Es steckt sicherlich auch große Mühe dahinter, damit alles wächst und gedeiht. Aber letztlich ist es eine Gabe des Schöpfers, die wir empfangen dürfen. Sonntag für Sonntag feiern wir so ein Danke-Fest. Wir nennen es auf Griechisch „Eucharistie“, und das heißt: Danksagung. Wir danken und stellen dabei das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu in die Mitte. Dabei sind wir Gott dankbar – und das feiern wir -, dass nach Jesu Tod gleichsam als Bestätigung seines Lebensweges die Auferstehung steht. Und von dieser Auferstehung her leben wir und feiern seine Nähe. Mehr noch: Wir bekennen, dass er in unserer Mitte ist. Gerade auch jetzt, wenn wir dieses Fest feiern.

### **Der entscheidende Grund ist gelegt**

Alles ist ein Geschenk Gottes. Davon ist auch Paulus in seinem Brief an die Korinther mehr als überzeugt: „Gott aber ließ wachsen.“ So ruft er den Streitparteien zu, die glauben je für sich im Recht zu sein. Jede Gruppe war damals der Meinung, sie hätte gegenüber anderen den Vorrang. Paulus gelingt es in seinem Vergleich jedes Wachstum auf Gott selbst zurückzuführen. So auch im Glauben. Es ist für ihn nicht ausschlaggebend, wer missioniert oder gepredigt hat. Jede und jeder ist ein Teil am Bau Gottes. Der alles entscheidende Grund ist gelegt. Und auf den kommt es an. Dieser Grund ist Jesus Christus selbst. An diesem Grundstein gilt es sich auszurichten. Das Maß aller Dinge ist Jesus selbst – und an ihm kann und darf sich jede und jeder messen.

### **Fürchtet euch nicht**

Wie sehr Gott alles in der Hand hat, zeigt auch schon die erste Lesung. „Fürchtet euch nicht!“, so war gleich am Anfang zweimal zu hören: „Fürchtet euch nicht, ... denn der Herr hat Großes getan. ... Er gibt euch Nahrung ...“ Staunenswert, was sich der Prophet Joël da alles von Gott erhofft und erwartet. Solche Bilder der Hoffnung geben Kraft und lassen nach vorne schauen: „Ihr werdet essen und satt werden ...“ Auf diesen Gott lässt sich bauen. Wer sich so von Gott faszinieren lässt, schöpft Kraft für den Alltag.

Unser Leben ist ein Geschenk. Gerade das Erntedankfest lädt uns ein, wieder dafür zu danken. Es muss nicht immer die allerletzte Anstrengung sein – und auch nicht der maximale Einsatz. Es ist Gott, der wachsen und reifen lässt. Es ist letztlich – auch bei uns in der Kirche – seine Sache.

Mit einer Geschichte von einem Fischer lade ich Sie abschließend zur dankbaren Gelassenheit und einer etwas anderen Sicht der Dinge ein:

## **Ein Fischer sitzt am Strand**

Ein Fischer sitzt am Strand und blickt auf das Meer, nachdem er die Ernte seiner mühseligen Arbeit auf den Markt gebracht hat. Warum er nicht einen Kredit aufnehme, fragt ihn ein Tourist. Dann könne er einen Motor für sein Boot kaufen und das Doppelte fangen. Das brächte ihm Geld für einen Kutter und einen zweiten Mann ein. Zweimal täglich auf Fang hieße dann, das Vierfache verdienen! Warum er eigentlich herumtrödele? Auch ein dritter Kutter wäre zu beschaffen; das Meer könnte viel besser ausgenutzt werden, ein Stand auf dem Markt, Angestellte, ein Fischrestaurant, eine Konservenfabrik – dem Touristen leuchten die Augen „Und dann?“ unterbricht ihn der Fischer. „Dann brauchen Sie gar nichts mehr zu tun. Dann können Sie den ganzen Tag hier sitzen und glücklich auf Ihr Meer hinausschauen!“ – „Aber das tue ich doch jetzt schon“, sagt darauf der Fischer.

## **Elemente für die Eucharistiefeier / die Wort-Gottes-Feier**

### **Einzug**

Die acht Gaben (siehe Fürbitten/Gabenbereitung) werden beim Einzug schon mitgenommen und vorerst im Altarraum abgestellt.

### **Eröffnungsgesang**

GL 916: „Gott und Vater, voll Vertrauen“

### **Eröffnungsworte**

Der Geber alles Guten und der Spender der guten Gaben sei mit euch.

Voll Freude sind wir heute in den Kirchenraum (mit der Erntekrone) eingezogen, um zu danken und Gott zu loben. Bei aller Anstrengung und allem Mitwirken: Letztlich ist es Gott, der unser Werk gelingen lässt. Und dafür wollen wir heute besonders danken.

### **Allgemeines Schuldbekenntnis / Christusrufe**

- Herr Jesus Christus, wir kommen zu dir mit dem Dank für die Reichtümer der Schöpfung und der Freude über die Gaben der Ernte. Herr, erbarme dich unser
- Herr Jesus Christus, wir kommen mit den Sorgen unserer Gesellschaft und mit dem Wissen um die Armut vieler Völker. Christus, erbarme dich unser.
- Herr Jesus Christus, wir kommen mit dem Hunger und Durst nach Zuwendung und Liebe sowie mit der Sehnsucht nach einem Leben in Fülle. Herr, erbarme dich unser.

Der gute Gott erbarme sich unser, er schaue auf unser Danken und unser Bitten und führe uns zu einem Leben in Fülle. Amen.

oder GL 469: „Die Erde Schöpfer und ihr Herr“, Vergebungsbitte und Kyrie-Rufe

### **Gloria**

GL 861: „Anbetung, Dank und Ehre“

GL 466: „Herr, dich loben die Geschöpfe“ (Sonnengesang)

GL 864: „Höchster, allmächtiger und guter Herr“ (Sonnengesang)

### **Tagesgebet**

Guter Gott, der du uns immer wieder reich beschenkst!

Wir danken dir, weil uns in diesem Jahr viel gelungen ist und vieles geschenkt wurde. Du hast unser Tun mit deinem Segen begleitet. Lass uns auch im kommenden Jahr deine Nähe erfahren

und den Blick füreinander nicht verlieren, damit wir miteinander an einer gerechteren Welt bauen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

### **Erste Lesung (Joël 2,21–24.26–27): Ihr werdet essen und satt werden**

Gott selbst ergreift das Wort. Vorher ist im alttestamentlichen Prophetenbuch des Joël eine ausführliche Klage des Volkes zu lesen. Gott hat die Klage seines Volkes gehört und gibt nun seine Antwort.

### **Antwortpsalm**

GL 444: „Danket dem Herrn, denn ewig währt seine Liebe“ mit Versen aus Ps 65 (GL 45,2/11–16)

GL 558,1: „Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig.“ mit den ersten vier Versen aus 558,2

### **Zweite Lesung (1 Kor 3,6–11): Nur Gott ist es, der wachsen lässt**

In der Gemeinde von Korinth herrscht alles andere als Friede und Eintracht. Die unterschiedlichsten Gruppen wollen sich gegenseitig damit rechtfertigen, dass sie den besseren Garanten für ihre Position haben. Die Gemeinde droht in verschiedenste kleine Gruppen zu zerfallen. Da kann und will Paulus nicht tatenlos zusehen.

### **Ruf vor dem Evangelium**

GL 869: „Danket dem Herrn, er ist gütig. Halleluja“ mit Vers: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10)

### **Evangelium (Mk 4,26–29): Die Erde bringt von selbst ihre Frucht hervor**

Immer wieder erzählt Jesus Gleichnisse, um die Zuhörenden mit hinein zu nehmen ins Geschehen und ihnen so deutlich zu machen, wie Gott handelt. Wie so oft greift er dabei Vorgänge aus der Natur auf.

### **Fürbitten und Gabenbereitung**

#### 1.Gabe: Krug mit weißen Asten

**Lektor 1:** Guter Gott, wir danken dir, dass wir in Frieden leben dürfen. Wir danken dir, dass wir Meinungsverschiedenheiten in unserem Land, in unserer Gemeinde/Pfarre mit Worten austragen können.

**Lektor 2:** Herr, wir bitten, hilf uns, dass wir uns auch in Zukunft um Frieden bemühen und für Gerechtigkeit einsetzen.

– GL 358/3 mit dem Text: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, wir bitten dich. Herr erhöre uns.

#### 2.Gabe: Strohhut

**Lektor 1:** Guter Gott, heuer haben wir einen (sehr) heißen Sommer erlebt. Wir haben erlebt, wie schnell Trockenheit und Dürre die Ernte vernichten kann.

**Lektor 2:** Herr, für diesen Sommer, den wir genossen haben, sagen wir dir Dank und bitten dich für die Opfer der Ernteausfälle.

– GL 358/3 mit dem Text: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, wir bitten dich. Herr erhöre uns.

#### 3.Gabe: Korb mit Obst, Gemüse, Getreide

**Lektor 1:** Guter Gott, unser Boden ist reich an Nährstoffen und vieles wächst. Wir danken dir für alles, was wir geerntet haben und unser Überleben sichert: Getreide, Obst und Gemüse. Wir danken dir für die Blumen, die unsere Gärten, unsere Häuser und Wohnungen verschönern.

**Lektor 2:** Herr, wir bitten, erhalte uns das Bewusstsein, dass alles, was wir zur Nahrung brauchen, nicht allein von unserer Arbeit kommt, sondern aus der Erde wächst, von der wir

genommen sind.

– GL 358/3 mit dem Text: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, wir bitten dich. Herr erhöere uns.

#### 4.Gabe: (Bett)decke

**Lektor 1:** Guter Gott, wir alle brauchen ein Zuhause, wo wir uns wohlfühlen können, wo wir angenommen werden, wo wir neue Kräfte schöpfen können.

**Lektor 2:** Herr, wir bitten, erhalte unser Zuhause, wo wir deine Güte erfahren dürfen. Wir bitten dich für alle Heimatlosen und für alle Menschen, die auf der Flucht sind.

– GL 358/3 mit dem Text: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, wir bitten dich. Herr erhöere uns.

#### 5.Gabe: Werkzeugkasten mit Werkzeug

**Lektor 1:** Guter Gott, Unternehmerinnen und Unternehmer spüren den Konkurrenzdruck, Arbeitsplätze werden eingespart. Die Wirtschaft soll für die Menschen da sein. Wir danken dir für alle Arbeit, die wir geleistet haben. Wir danken dir für die ehrenamtlichen Tätigkeiten, mit denen sich Menschen für die Gemeinschaft eingesetzt haben.

**Lektor 2:** Herr, wir bitten für alle Menschen, die keine Arbeit haben, für alle, deren Arbeitsplatz bedroht ist und für alle, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen.

– GL 358/3 mit dem Text: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, wir bitten dich. Herr erhöere uns.

#### 6.Gabe: Wein und Geschenkpackchen

**Lektor 1:** Guter Gott, wir Menschen brauchen nicht nur Nahrung. Wir brauchen gute Beziehungen, Freunde, Nachbarn. Wir danken dir für die Menschen, die Freud und Leid mit uns teilen. Wir danken dir für gemütliche Stunden und Feste. Wir danken dir für unsere Nachbarn und für die Unterstützung, die wir einander geben können.

**Lektor 2:** Herr, wir bitten für unsere Freunde und Nachbarn. Lass sie und uns spüren, welcher großer Wert in diesen Beziehungen liegt.

– GL 358/3 mit dem Text: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, wir bitten dich. Herr erhöere uns.

#### 7.Gabe: Schultasche

**Lektor 1:** Guter Gott, du hast uns Kinder anvertraut, sie haben es oft nicht leicht in unserer Gemeinschaft. Materiell fehlt es ihnen meist an nichts, doch oft können sie die hohen Erwartungen der Eltern und der Gesellschaft nicht erfüllen. Soziale Wärme und eine kindliche Entwicklung ohne Druck sind nicht selbstverständlich.

**Kind:** Herr, wir bitten für unsere Eltern und Lehrer, lass sie Geduld mit uns haben – gerade auch dann, wenn wir nicht so schnell sind, als es Erwachsene oft gerne hätten.

– GL 358/3 mit dem Text: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, wir bitten dich. Herr erhöere uns.

#### 8.Gabe: Globus

**Lektor 1:** Guter Gott, wir leben in einem reichen Land. Wir danken dir, dass unser Leben materiell abgesichert ist und die Sorge um das tägliche Brot für viele von uns nicht erdrückend ist. Einer wachsenden Zahl in unserem Land fehlt zum täglichen Brot die soziale und kulturelle Integration.

**Lektor 2:** Herr, wir bitten, lass uns mithelfen, damit die Güter auf dieser Welt gerechter verteilt werden, und ein zufriedenes Leben aller Menschen möglich wird.

– GL 358/3 mit dem Text: Lasset zum Herrn uns beten: Herr, wir bitten dich. Herr erhöere uns.

### **Gabengebet:**

Die Ministrant/inn/en bringen Kelch und Hostienschale, Wein und Wasser.

Guter Gott! Wir bringen Brot – Zeichen für alles, was die Erde hervorbringt, wovon wir Menschen leben, wonach wir Menschen hungern, wofür wir uns abmühen. Brot, das alle Menschen der Erde ernähren soll.

Wir bringen den Wein – Zeichen für das, was die Erde uns schenkt und bietet, Zeichen für das Leben selbst, denn wir dürsten nach Leben, nach Lebenserfüllung und Lebensfreude – Freude, die allen Menschen verheißen ist.

Wir bringen uns selbst. Nimm uns, wie wir sind. Mach Brot und Wein, lass uns, deine Gemeinde, zum Zeichen deiner Gegenwart in unserer Welt werden. Darum bitten wir ...

### oder **Gabenlied**

GL 425: „Solange es Menschen gibt auf Erden“

### **Meditation nach der Kommunion**

Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert  
für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter,  
die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen,  
für den Schnee und den Wind, den Vogelflug und das Gras und die Schmetterlinge,  
für die Luft, die wir geatmet haben, und den Blick auf die Sterne  
und für all die Tage, die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen: Bitte, die Rechnung!

Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht:

„Ich habe euch eingeladen!“ wird der sagen und lachen, soweit die Erde reicht: „Es war mir ein Vergnügen!“

*(Lothar Zenetti)*

### **Danklied**

GL 405: „Nun danket alle Gott“

### **Schlussgebet**

Solange du mit uns gehst, du das Brot, das alle Menschen sättigt,  
du, das Wasser des Lebens, das aller Menschen Durst löscht:

Solange du mitgehst, solange werden Menschen einander zum Leben verhelfen,  
mit aller Liebe,

derer sie fähig sind,

mit dem Brot, das sie teilen,

mit der Zeit, die sie füreinander bereithalten,

mit dem Wort, das sie voreinander nicht verborgen halten.

Solange du mitgehst, helfen Menschen einander zum Leben.

So geh mit uns, Christus, damit wir einander die Liebe schenken, die wir zum Leben brauchen.

Darum bitten wir dich, unseren Herr und Bruder, im Heiligen Geist. Amen.

### **Segen**

Guter Gott!

Wir haben Erntedank gefeiert und bitten dich um deinen Segen für das, was wir zum Leben brauchen.

- Frieden und Gerechtigkeit
- Wärme, in der wir uns wohl fühlen
- Nahrung, die uns aufbaut
- ein gemütliches Zuhause
- Arbeit, die uns erfüllt
- gute Beziehungen und Freunde
- Kinder, die sich entfalten können
- eine gerechtere Welt

Das gewähre uns der lebensspendende Gott, ...

## **Kreativität**

Kinder teilen beim Hinausgehen Äpfel aus. Jeder Biss in diese schmackhafte Frucht ist eine Einladung, innerlich „Danke“ zu sagen. Letztlich ist jeder dieser Äpfel „von selbst“ – ohne unser Zutun – gewachsen.

## **FRANZ KOGLER**

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen –  
[www.bibelwerklinz.at](http://www.bibelwerklinz.at).